

Postulat betreffend Optimierung des Strassen- und Leitungsbaus in der Gemeinde Thun
Fraktion FDP.Die Liberalen und Mitunterzeichnende

Antrag

Der Gemeinderat wird gebeten, die folgenden Punkte zu prüfen:

1. Zukünftige grosse Strassenbauprojekte mit Leitungsunterhalt in der Stadt sind auf möglichst kleine und kurze Belegung des Strassenraums zu optimieren, damit die Verkehrsströme so wenig wie möglich gestört werden. Alle an Planung und Bau beteiligten Stellen und Unternehmen sind durch geeignete Anreizsysteme zu motivieren, die Bauzeit so kurz wie möglich zu halten. Die baulichen Massnahmen und Verfahren sind auf schnelle Bauzeiten zu optimieren. Dies bedeutet, dass bereits bei der Planung innovative, effiziente Verfahren und Bauabläufe gesucht werden. Dabei sind mindestens folgende Methoden zu berücksichtigen:
 - a. Grosse und umfangreiche Strassenbauprojekte sollen immer mindestens im 2-Schichtbetrieb geplant und ausgeführt werden.
 - b. Die Leitungsmontagearbeiten sind so zu vergeben, dass nicht die Energie Thun AG infolge Kapazitätsengpässe den Flaschenhals bildet. Es sind langjährige Leistungsvereinbarungen mit privaten Firmen einzugehen, damit für den geforderten Schichtbetrieb die nötigen Spitzenkapazitäten auf dem Markt eingekauft werden können.
 - c. Die Leistungsfähigkeit der offerierenden Firmen ist hinsichtlich einer möglichst kurzen Bauphase bzw. der Fähigkeit zum Schichtbetrieb sicherzustellen.
 - d. Es sind so viel Fertigelemente wie möglich zu verwenden, so wenig Ortsbeton wie nötig.
 - e. Es ist ein Bonus/Malus System zu etablieren, bei welcher die betroffenen Firmen die ausgehandelten Zeitvorgaben übertreffen (Bonus) können. Bei Verzögerung sollen die verantwortlichen Firmen belangt werden können (Malus).
 - f. In stark befahrenen Gebieten ist der Einbau von unterirdischen, begehbaren Leitungskanälen aus Fertigelementen zu prüfen.
2. Neben den Projektierungs- und Bau- und Unterhaltskosten sind auch die durch die Bauarbeiten implizierten indirekten Kosten (Staukosten, Umsatzeinbussen durch schlechte oder fehlende Erreichbarkeit, etc.) zu beziffern.

Begründung

Die in diesem und im nächsten Jahr stattfindenden Sanierungsarbeiten am Berntorkreisel und Lautorkreisel sowie weiteren Baustellen haben zu grossen und einschneidenden Auswirkungen auf die Mobilität in der Innenstadt Thun und andererseits auf die Umsätze vieler Innenstadtgeschäfte geführt. Diese unschöne Situation hat zur Eingabe des „Postulats Nr. P 9/2018 betreffend drastische Umsatzeinbussen wegen Bauarbeiten in der Innenstadt – dringlicher Handlungsbedarf gegeben“ durch 3 bürgerliche Postulanten geführt und gleichzeitig wurde eine breit abgestützte und überparteiliche Petition mit über 5000 Unterschriften zum gleichen Thema eingereicht.

Die in Folge durch den Gemeinderat eingeleiteten Korrekturmassnahmen führten nur bedingt zu einer Verbesserung der Situation. Grundsätzlich war und ist das Hauptproblem, die lange Bauzeit, nicht gelöst.

Den Interpellanten scheinen, die durch die Verantwortlichen aufgezeigten Gründe dieser langandauernden Bautätigkeit nicht stichhaltig genug. Insbesondere glauben wir, dass fehlende Planungsvarianten und wenig innovative Bauverfahren zu der jetzigen unbefriedigenden Situation geführt haben.

Insbesondere bezweifeln wir, dass die für die Rohrbautätigkeiten bzw. den Leitungsbau zuständige Energie Thun AG über die Kapazität verfügt, im 2 Schichtbetrieb zu arbeiten. Es wäre abgesehen davon

auch nicht wirtschaftlich, wenn die Energie Thun AG ihre Kapazitäten auf solche Spitzenbelastungen, wie sie zurzeit in Thun herrschen, ausrichten würde.

Vergleiche mit anderen Städten zeigen sinnvolle Lösungsansätze auf. Der Energieservice Biel zB vergibt sehr viel Aufträge extern. Der Anteil an selbstverlegten Rohrleitungen ist vermutlich unter 50%. Auch in Bern (ewb) werden grössere Rohrbauarbeiten fremd vergeben und der grösste Versorger im Kanton, die WVRB AG, vergibt sämtliche Aufträge extern. Teilweise im Packet mit den Baumeisterarbeiten, teilweise im Direktauftrag als Nebenunternehmer zum Baumeister.

Es darf nicht sein, dass die Spitzen der entsprechenden Bauarbeiten in anderen Städten mit externen (privaten) Unternehmern gebrochen werden und in Thun die Baustellen prinzipiell länger dauern, weil keine Anreizsysteme für kurze und effiziente Bauverfahren angewendet werden und wir infolge des Leitungsbaumonopols der Energie Thun AG längere Bauzeiten in Kauf nehmen müssen.

Der Planung und Bauleitung kommen eine grosse Bedeutung zu, damit rasch und effizient gebaut werden kann. Diesem Aspekt ist bei der Vergabe der Ingenieuraufträge mehr Gewicht zu geben.

In Albertville werden beispielsweise in vielbefahrenen Strassen die Leitungen in begehbare Kanäle aus Fertigelementen verbaut. Die Baustelle ist nur ca. 50 m lang, vorne ein Bagger der den Aushub besorgt, hintern einer der die Elemente einsetzt und zuschüttet, die Montagephase erfolgt unterirdisch in den Kanälen, ohne Behinderung des Verkehrs.

Bei der Linienführung des öffentlichen Verkehrs während der Bauphase sind Gegenverkehr-Linienführungen nur nach Berechnung und Abwägung der zu erwartenden Stauwirkungen zuzulassen. Beispielsweise ist der Gegenverkehr der STI Linie im Bereich der Sinnebrücke regelmässig Auslöser für grosse Rückstauungen in der Stadt.

Dem Langsamverkehr sind bei Strassensperrungen Alternativen anzubieten. In der jetzigen, eingangs beschriebenen Bauphase, ging das Verkehrskonzept für Velofahrer schlicht vergessen, insbesondere die Querung des Berntorkreisels und die Achse Berntor-Lauttor wurde nicht gelöst. Viele Bussen mit entsprechend vielen frustrierten VelofahrerInnen und dadurch eine geringeres Umsteigepotenzial als möglich sind die Folge.

Zum Aufbau des entsprechenden Know-how im Bereich Strassen- und Leitungsbau regen wir dem Gemeinderat an, eine Expertentagung durchführen, um Impulse Expertisen für zukünftige Projekte zu erlangen. Dabei sollen insbesondere auch Fachleute aus der Privatwirtschaft beigezogen werden. Damit würde er Themenleaderschaft beweisen und den Tatbeweis liefern, dass er ernsthaft gewillt ist, die für eine intakte Infrastruktur einer Stadt notwendigen Unterhaltsarbeiten so kurz und effizient wie möglich halten will.

Dringlichkeit wird nicht verlangt.

Dringlichkeit wird verlangt.

Thun, 20.09.2018